

“Den Menschen zurück in den Mittelpunkt der Gesellschaft stellen” Petition an die Bildungsverantwortlichen in der EU und in den Mitgliedsstaaten

Clara Aerts

Worum es geht

Wirtschaft und Politik treiben mit hoher Geschwindigkeit die digitale Transformation der Gesellschaft voran. Das geschieht an Schulen unter dem Stichwort "Digitale Bildung." Die Technik dazu sind heute Smartphones, Tablets und WLAN. Dabei werden Unterricht, Schule und Lernen zunehmend über (Medien-)Technik definiert. Die Unterzeichner dieser Petition setzen sich europaweit für eine „Humane Bildung“ ein, die sich an den Stufen und Gesetzmäßigkeiten der körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung orientiert. Die Unterzeichner halten die Vermittlung umfassender digitaler Kompetenz selbstverständlich für eine wesentliche Aufgabe der Schule. Diese hat neben einem grundlegenden Verständnis der Funktionsweise digitaler Technologie auch die Befähigung zum kreativen, verantwortlichen und kritischen Gebrauch zum Ziel. Doch: alles zu seiner Zeit!



Unsere Forderung

Lehrer, Erzieher und Eltern müssen selbst entscheiden können, bis zu welchem Alter Bildungseinrichtungen bildschirmfrei sind. Erzieherinnen und Lehrkräfte müssen selbst wählen können, mit welchen Medien sie arbeiten und unterrichten, ob und für was sie digitale Medien als Hilfsmittel einsetzen. Dazu brauchen wir ein Recht auf bildschirmfreie Kitas und Grundschulen. Die Bildungspolitik tut gut daran, sich von der Fixierung auf flächendeckende Digitaltechnik zu lösen und kreative Alternativen zuzulassen, deren Vertreter sich primär den Kindern und ihren realweltlichen Lern- und Bildungserfahrungen zuwenden dürfen.

Humane Bildung: altersgerechtes Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand

Kinder haben ein Recht auf Entwicklungszeit, um mit allen Sinnen, durch Bewegung und kreatives Spiel ihre realweltliche Umwelt zu erobern (senso-motorische Integration). Erst dieses Zusammenspiel aus sensorischen und motorischen Erfahrungen an der Umwelt führt dazu, dass sie sich gesund in Raum und Zeit verankern und körperlich und geistig altersangemessen entwickeln können. Digitale Medien, zu früh eingesetzt, sind entwicklungshemmend und reduzieren die realen Erfahrungen auf das Wischen am Bildschirm. Sie führen aufgrund geringer körperlicher Bewegung, einer Fixierung der Augen und einer kopflastigen und widerstandslosen Erfahrung zu einer neuronalen Fehlstimulation, die der gesunden Entwicklung des Gehirns

zuwider läuft. Sie gefährden Kinder in ihrer Entwicklung durch eine Reihe negativer Wirkungen: Reizüberflutung, Suchtgefahr, Entfremdung von der Natur sowie Schädigung der Impulskontrolle und des reflexiven Denkvermögens. Entwicklungspsychologie und Neurobiologie haben dazu überzeugende Forschungsergebnisse vorgelegt.¹ Ziel von Schule und Unterricht ist, Schüler zu selbstständig entscheidenden Menschen auszubilden. Die digitale Transformation der Gesellschaft braucht Menschen, die selber denken und eigenständig entscheiden und handeln. Das lernen Kinder vor allem im Sozialverband des Klassenzimmers, durch den Dialog und das direkte Miteinander. Lernen erfolgt im harmonischen Zusammenspiel zwischen Kopf, Herz und Hand. Das Gehirn ist ein relationales Organ, das zu seiner Entwicklung die körperliche Aktivität und Selbsterfahrung an der Umwelt braucht.² IT-Pioniere wie Steve Jobs, Bill Gates und Jeff Bezos haben das erkannt und entsprechend gehandelt: Sie geben den eigenen Kindern keine Smartphones und regeln deren Umgang mit IT restriktiv.³



Unsere Hoffnung

Wir hoffen, dass wir Kollegen, Eltern und Freunde mobilisieren können, um eine weltweite Bewegung zu schaffen, die sich dafür einsetzt, dass es Zeiten und Orte gibt in der unsere Kinder ihre physische, emotionale und spirituelle Gesundheit entwickeln und festigen können. Wir brauchen eine Erziehung, die sich vor allen Dingen auf reiche, natürliche Sinneserfahrung und auf menschliche Begegnungen gründet, und bei der ein warmes Interesse dafür entwickelt wird, wie das Kind heute ist und was es eines Tages werden kann. Wir glauben, dass ein effizienter Umgang mit digitalen Medien im späteren Leben von diesen wichtigen Grundlagen abhängt, die in den ersten Lebensjahren gelegt wurden. Um dies zu ermöglichen, brauchen wir Ihre Mitarbeit! Bitte drucken Sie das beigelegte Formular aus und helfen Sie uns, so viele Unterschriften wie möglich zu sammeln, weil...Gemeinsam können wir etwas ändern!

Clara Aerts ist Mitglied der Koordinationsgruppe der IASWECE und eine der Koordinatorinnen der Steiner/Waldorf Vereinigung in Belgien.

¹ Cf. Teuchert-Noodt, Gertraud (2015): "For Risks and Opportunities, Ask the Brain", in: Lembke, Gerald / Leipner,

² Vgl. Thomas Fuchs (2017): „Präsentation“, Tagung 'A healthy digital ecosystem', in:

https://eliant.eu/fileadmin/user_upload/Conference2017/Development_in_the_age_of_digital_media_01.pdf, Brüssel

³ Vgl. Bilton, Nick (2014): „Steve Jobs Was a Low-Tech Parent“, in: <https://www.nytimes.com/2014/09/11/fashion/steve-jobs-apple-was-a-low-tech-parent.html> vom 06.02.2018